Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 497. Halle a. d. Saale, Freitag, den 23. Oktober **1903.**

„Geheime Konferenzen."

Wie sehr man sich in den weitesten Kreisen bereits daran gewöhnt hat, hinter allen Erwägungen und Erörterungen, die sich mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie befassen, lediglich den Ausfluß scharfmacherischer Bestrebungen zu sehen, davon legt neuerdings die Aufnahme einen beredten Beweis ab, die unser der Erinnerung an das Sozialistengesetz unseligen und verbitternden Angedenkens gewidmeter Leitartikel in der Abend-Ausgabe der „Saale-Ztg." vom letzten Dienstag seitens der deutschen Presse gefunden hat. Kaum ein Blatt, soweit es Anspruch auf Beachtung erhebt, das sich nicht mit diesem Artikel beschäftigte, und zwar deshalb beschäftigte, weil in ihm die Rede ist von geheimen Konferenzen, die seit einiger Zeit abgehalten werden und den Zweck verfolgen, Mittel und Wege zur Einleitung eines Gesundungsprozesses in der modernen Arbeiterbewegung ausfindig zu machen. Obwohl wir dieser aus der intimsten Kenntnis der Dinge stammenden Mitteilung hinzufügten, es fehle uns nicht an Anhaltspunkten dafür, daß in jenen Konferenzen die wenigen Stimmen, die das einzige Heil in der Einleitung einer neuen Ausnahmegesetzgebung sehen, so gut wie völlig beiseite geschoben seien, traut man diesen Versicherungen doch nicht recht, wie man denn überhaupt der ganzen Meldung mit einem ungerechtfertigten Maß von Skeptizismus gegenübersteht. Daß sich auch einmal Leute zusammenfinden könnten, die, aus den begangenen Fehlern lernend, gewillt sind, die Sache einmal am anderen als dem scharfmacherischen Ende anzufassen, hält man anscheinend bei uns gar nicht mehr für möglich, und doch waren in jenen Konferenzen, die, wir wiederholen es nochmals, tatsächlich stattgefunden haben und in den allernächsten Tagen schon — wir könnten auch das Datum nennen — fortgesetzt werden sollen, diejenigen Meinungen vorherrschend, die eindringlich einer Bekämpfung der Sozialdemokratie aus ihrem innersten Wesen heraus, ohne jedwede Anrufung der Gesetzgebung das Wort redeten. Im gegenwärtigen Augenblicke mehr sagen, mit Namen und Einzelheiten dienen, hieße die Verhandlungen, an deren schließlichem Ausklang, er möge nach der einen oder anderen Richtung hin sich bewegen, doch ein allgemeineres Interesse besteht, stören, und deshalb sind wir auch zunächst nicht in der Lage, dem Wunsch der „Vossischen Ztg.", „nähere Mitteilungen über unsere geheimnisvolle Botschaft zu geben und dadurch dem Vorwurfe vorzubeugen, mystifiziert worden zu sein", zu willfahren. Es handelt sich bei unseren Andeutungen weder um eine Mystifikation, noch, wie die „Germania" mit ultramontaner Schlauheit vermutet, um ein „Kuckucksei, das die „Genossen" an der Saale ins Nest gelegt haben."

Das gilt auch für alle die übrigen Blätter, die unseren Mitteilungen gegenüber in Kleingläubigkeit verharren. Zu ihnen gehört das „Berl. Tgbl.", das an die Wiedergabe des betr. Absatzes unseres Leitartikels folgende Bemerkung knüpft:

„Wir sehen diesen „geheimen Konferenzen" mit einer erheblichen Dosis von Skeptizismus entgegen; denn die soziale Frage ist kein Problem, das man hinter verschlossenen Türen löst. Auch besteht immerhin die Gefahr, daß dabei schließlich ein ganz kleines Ausnahmegesetz herausspringt. Sollte es wirklich zu positiven Vorschlägen kommen, so wird immer noch Zeit sein, sie gründlich zu prüfen. Die Hauptsache bleibt jedenfalls, den utopischen Sozialismus durch eine tatkräftige Sozialpolitik zu bekämpfen."

In ähnlicher Weise, nur, entsprechend ihrem demokratischen Charakter, eine Nuance mißtrauischer, äußert sich die „Volkszeitung", die da meint:

„Diese zarten Andeutungen über die zu gleichen Teilen adlig und bürgerlich gemischten Geheimkonventikel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erwecken die fröhliche Aussicht auf eine lange Reihe von verkehrten Maßnahmen. Denn was auch bei diesen Beratungen herauskommen mag: wenn in Preußen-Deutschland die bisherige reaktionäre Politik weiter getrieben wird, so wird die Sozialdemokratie weiter wachsen, blühen und gedeihen. Nur eine auf demokratischer Grundlage betriebene wahrhaft freisinnige und soziale Politik, die mit den verderblichen Ueberresten des Feudalstaats entschlossen aufräumt und den Dunkelmännern aller Richtungen das Handwerk legt, kann uns den sozialen Frieden verbürgen."

Mehr Zutrauen hat der „Berl. Börsen-Cour.", der der Ansicht Ausdruck gibt, man wisse in den leitenden Kreisen sehr gut, daß eine „Gesundung" der augenblicklichen Verhältnisse nur auf einem ganz anderen Wege, als dem der Ausnahmegesetzgebung zu ermöglichen wäre, und dann angesichts der Meldung der „Saale-Ztg." erklärt:

„Wir können im Augenblick nicht feststellen, ob diese interessanten Mitteilungen des sonst zuverlässigen Blattes auf Wahrheit beruhen oder eine bloße Erfindung eines phantasievollen Kopfes sind. In letzterem Falle aber könnten sie allenfalls als eine dankenswerte Anregung betrachtet und einer ernsten Würdigung wert besunden werden."

Nun, wir werden hoffentlich noch Gelegenheit finden, dem Blatte diese Würdigung zu ermöglichen. Wir sind eben der Meinung, daß es nicht klug ist, jedweden Versuch, der Sozialdemokratie in den Weg zu treten, mit Mißtrauen zu begegnen. So sehr ein Blatt, das seine Aufgabe darin sieht, der Wohlfahrt des Staates wie des Volkes in gleicher Weise zu dienen, en vendette sein muß allen scharfmacherischen Bestrebungen gegenüber, so sehr hat es unseres Erachtens auch die Pflicht, überall dort, wo es einen guten Keim zu einer gesunden Fortentwickelung unserer inner- und parteipolitischen Verhältnisse auch nur vermutet, diesen Keim nicht etwa im ersten Aufsprießen zu ersticken, sondern zunächst abzuwarten, wie er sich entfaltet, um ihn dann, je nach seinem Wert, zu pflegen oder auszurotten. Deswegen verurteilen wir ebensosehr, wie wir das Mißtrauen der Berliner Blätter ungerechtfertigt finden, den Standpunkt, den die „Braunschw. Landesztg." unserer Meldung gegenüber einnimmt, indem sie schreibt:

daß es der Regierung nicht unerwünscht wäre, aus den Verhandlungen Anregungen für ihre fernere Stellungnahme zur Sozialdemokratie zu gewinnen. Diese von der „Saale-Ztg." ausgesprochene Vermutung klingt darum sehr glaublich, weil es dem ganzen Wesen der heutigen Regierung entspricht, die Dinge an sich herankommen zu lassen und von außen her Anregungen zu erwarten, anstatt solche zu geben und die Führung zu übernehmen. Im übrigen ist es kaum möglich, sich eine Vorstellung davon zu machen, in welcher Richtung sich die Gedanken dieser Versammlung bewegt haben dürften, wenn von einer Repressivgesetzgebung, zu der allerdings der gegenwärtige Zeitpunkt nicht als geeignet angesehen werden kann, von der aber doch unserer Ueberzeugung nach einmal wird Gebrauch gemacht werden müssen, Abstand genommen werden soll."

Es gibt auch noch andere Mittel und Wege, der Sozialdemokratie und vor allem dem demoralisierenden Einfluß auf die Arbeitermassen, den sie ausübt, beizukommen. Wir leben einstweilen noch der Erwartung, daß die Konferenzen, auf deren Fruchtbarkeit im liberalen Sinne wir zunächst durchaus kein unerschütterliches Vertrauen setzen, wenigstens eines von ihnen ausfindig machen werden, das, sei es auch noch so winzig, den ersten Anstoß gibt zu der Abkehr von der seither bevorzugten Praxis in der Sozialistenbekämpfung. Dann wird vielleicht auch der „Vorwärts", der angesichts unserer Meldung seinem „herzlichen Wohlgefallen an den Bemühungen um die Gesundung der modernen Arbeiterbewegung" Ausdruck gibt und es reizvoll findet, „wenn die Blinden und Lahmen zusammenkommen, um die Gesunden zu kurieren", noch anderer Meinung werden. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser gedenkt Anfang November auf einige Tage wieder in Wiesbaden zu residieren. Es werden dort bereits umfassende Vorbereitungen für Aufführungen in der königlichen Hofoper getroffen.

— Zur Kaiserlichen Tafel sind heute abend geladen die an den finanziellen Besprechungen beteiligt gewesenen Vertreter der Bundesregierungen, sowie das Bureau der Generalsynode, bestehend aus dem Präsidenten D. Graf Zieten-Schwerin, dem Vizepräsidenten General-Superintendenten D. Holtzheuer-Magdeburg, den Schriftführern Direktor des Provinzial-Schul-Kollegiums der Provinz Sachsen Trosien-Magdeburg, Superintendent Terlinden-Duisburg, Superintendent Viedusstein-Lüdenscheid und Superintendent Friedmann-Wartenberg i. Pommern.

— Die Kaiserin hat den nachbenannten Damen das silberne Frauen-Verdienstkreuz am weißen Bande verliehen: 1. der verwitweten Frau Regierungsrat Stoich, geb. Kuhlmann, in Jena, 2. der Oberin der Landesirrenanstalt in Landsberg a. W. Frl. Berta Engeling, 3. der verwitweten Frau Klara Wilhelmine Friederike Veit, geb. Gericke, in Berlin, 4. der Rentnerin, verwitweten Frau Helene Kortenbach, geb. Wöllmer, in Ohligs, 5. der Frau Martha Koch, geb. v. Winkler, in Aleppo in Syrien, 6. der emeritierten Lehrerin Frl. Arnoldine v. d. Crone in Werdohl, 7. der Frau Geh. Kommerzienrat Antonie Friederike Dehne, geb. Schultz, in Halle a. S., 8. der Frau Ober-Konsistorialrat Margarete Weigelt, geb. Beyerlein, in Breslau.

— Zu der am 25. Oktober 1903 in Münster stattfindenden Enthüllung des Ketteler-Denkmals, welches unter dem Protektorat des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein von Freunden und Verehrern des Verstorbenen errichtet worden ist, ist der Flügeladjutant von Heyden-Linden, Oberst und Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments in Hannover, mit der Vertretung des Kaisers beauftragt worden.

— Der Reisende und Schriftsteller v. Hesse-Wartegg ist zu einem der Kommissare der Internationalen Weltausstellung in St. Louis ernannt worden.

— Der braunschweigische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Wirkl. Geh Rat Frhr. v. Cramm-Burgdorf ist als Nachfolger des verstorbenen Karl Lackner einstimmig zum Direktor des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Bayern und das Reich.

Die bayerische Kammer hatte gestern einen großen Tag. Zu Beginn der Sitzung ergriff der Ministerpräsident Freiherr v. Podewils das Wort, um eine Erklärung über das Verhältnis Bayerns zum Reich abzugeben, die alle die Versionen von einer innerhalb der bayerischen Regierung herrschenden Unzufriedenheit mit der Leitung der Geschäfte im Reich gründlich Lügen straste. Der Ministerpräsident führte etwa folgendes aus:

Eine Erklärung über das Verhältnis Bayerns zum Reich — ich gebe sie sehr gern und mit um so größerer Befriedigung, als das, was sie unzweifelhaft Verdienstvolles in sich schließt, zum großen Teil auf das langjährige ausgezeichnete Wirken des Mannes zurückfällt, der vor mir an dieser Stelle gestanden und von hier aus so oft seine klassische Beredsamkeit in den Dienst derselben Sache gestellt hat. Das Verhältnis Bayerns zum Reiche und das Verhältnis zu Preußen und zu den anderen Bundesstaaten ist ein solches, wie wir es nur mit Genugtuung begrüßen und daß wir nur wünschen können, daß es immer so bleiben möge. Und daß es glücklicherweise so ist, das ist die Frucht der allseitig und stets betätigten Erkenntnis jener Momente, welche die Gegenseitigkeit des Vertrauens und der Sympathie unter den Bundesstaaten gewährleisten, in denen das Ganze eben doch seine sicherste und schönste Stütze findet. Unverbrüchliche Treue und Hingabe an das angestammte Herrscherhaus und das engere Vaterland, rückhaltlose Treue zu Kaiser und Reich, wie es von den großen Parteien des Landes stets und erst in den jüngsten Zeiten wieder in gewissermaßen programmatischem Uebereinstimmen verlangt worden ist; dies sind selbstverständlich Grundforderungen. Es erscheint mir auch alles Diskutieren überflüssig darüber, in welcher Priorität etwa jene beiden Forderungen zueinander zu stehen haben. Treue, loyale Pflichterfüllung gegen das Reich und treue, loyale Pflichterfüllung gegen die engere Heimat, das geht so sehr Hand in Hand, daß alles Tun, alles pflichtgemäße Genügen und Verdienen nach einer Richtung ein Verdienen zugleich nach der anderen bedeutet, daß jedes Fehlen hier wiederum zugleich als schuldvolles Schädigen dort empfunden werden müßte. Im vollen Bewußtsein unserer Selbstverantwortung können wir unsere Aufgabe, wie dies schon oft betont worden ist, nun und nimmermehr in einer unfruchtbaren Passivität oder gar Verneinung suchen, sondern nur in jener sich nicht verschließenden aktiven Mitarbeit, die unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Stellung Bayerns, seiner Rechte und seiner Interessen bereitwillig überall miteinsetzt und mitwirkt, wo es gilt, die nationale Ehre zu wahren, die Macht, das Ansehen und die Wohlfahrt des Reiches zu fördern. Und wie das Verhältnis der Bundesstaaten seiner Natur nach auf wechselseitige Verträglichkeit und Rücksichtnahme gegründet ist, so betätigen wir diese Mitarbeit im Wege freundschaftlicher Verständigung und Ueberzeugung, was den realpolitischen Egoismus nicht ausschließt, aber doch nur soweit zuläßt, als nicht von einer solchen Politik als realstes Ergebnis die Vereinsamung erübrigen würde, — ein entgegenkommendes Zusammenhelfen in der Arbeit, das freilich da und dort einmal auch ein Abstehen von dem nächst Erwünschten bedingt, wo ein Wichtigeres in Frage steht oder das Interesse an der Erhaltung des guten Einvernehmens solches erheischt. Je aktiver diese unsere Mitarbeit im Bundesrat ist, je gediegener und wirkungsvoller und einflußreicher wir sie zu machen wissen, um so besser, um so angesehener wird auch im Bereiche des ihr verfassungsmäßig gewiesenen Rahmens unsere Stellung im Reiche sich gestalten, zu der Bedeutung, wie es tatsächlich der Fall ist, nicht zuletzt dank der vorzüglichen Kräften, denen bisher in den verschiedenen Ressorts die Vertretung Bayerns im Bundesrat anvertraut war und welchen — das darf ich hier ohne Selbstüberhebung sagen — ein autoritatives Ansehen allgemein zuerkannt wird. Und je höher auf diesem Wege unser Ansehen im Reiche wird und wächst, ebenso erscheint und wächst im gleichen Maße unser Ansehen im Auslande, unsere Stellung diesem gegenüber und damit die Stellung Bayerns an sich. Mit dieser Arbeit geht zu Hause einher das Sorgen und förderude Walten für das Wohl und das Gedeihen des eigenen Heims, für seine Wirtschaft, für seine Wissenschaft, seine Kunst, seinen Gewerbefleiß, seine Industrie, seine Landwirtschaft, kurz für seine fortschreitende Entwicklung, seine Größe und seine und seines königlichen Hauses Ehre und Ruhm, — Errungenschaften für uns an sich, aber damit wieder für das Ganze, dem wir als Teil angehören und dem wir mit der warmen Sympathie des gesamten Auslandes für unsere ganze, in pietätvoller Sorge zu pflegende Eigenart und mit seiner anerkennenden Werbschätzung für unser Können und Leisten dieses so gemehrte Unsere als Mehrung des Ganzen zuführen. Es ist ein Wirken im Zirkel, der Teil für das Ganze und das Ganze für den Teil, von denen keiner den anderen entbehren kann, jeder den anderen notwendig hat. Dieses Verhältnis der Einigkeit, der Gemeinsamkeit und ihre Betonung ist eine Notwendigkeit, heute wie je eine Notwendigkeit, um uns zu schützen und zu sichern, um uns in dem gewaltigen Konkurrenzkampf nicht zurückbleiben, sondern mit- und weiterauskommen zu lassen, zu jenem Gedeihen, zu jenem vollen Anteil an der Weltwirtschaft, auf den das deutsche und mit ihm unser bayerisches Volk nach seiner gediegenen Tüchtigkeit und reellen Schaffenskraft Anspruch hat und Anspruch macht.

Meine Herren! Man hört über unitarische Bestrebungen klagen. Es soll nicht geleugnet werden, daß solches Denken, solches Trachten bestehen kann da und dort, wohl in jener vom Hades, die die Zukunft des Reiches nur auf solchem Wege gesichert sieht. Ein schwerstes politisches Verkennen! Darob aber von einer unitarischen Richtung zu sprechen, die sich im Reich geltend mache, wäre unbegründetes Besorgen. Sollte eine solche Richtung sich jemals maßgebend fühlbar machen wollen so recht nur den Gegnern zuliebe und zumute, so würde und nicht zuletzt im Interesse des Reiches selbst, das nur auf der Grundlage gedeihen kann, auf der es geschaffen worden ist, auch die bayerische Regierung mit pflichtgemäßem Einsetzen aller ihrer Kraft dem entgegenwirken. Aber auch dann, wenn es einmal Schwierigkeiten gibt, würde immer eine glückliche Lösung um so sicherer sein, je vertrauensvoller und herzlicher die Beziehungen sind, von denen sie ausgeht.

Wollen wir solchen Bildern gegenüber uns gegenwärtig halten, daß es allenthalben klar erkannte Wahrheit ist, daß die Freudigkeit am Reiche bestehen und gewinnen nur kann unter jener reifenden Sonne beruhigender Sicherheit dafür, daß an eine Verschiebung der Machtverhältnisse der Bundesstaaten nirgends gedacht wird. Die Reichsleitung selbst war zu aller Zeit und ist auch heute von diesem Bewußtsein durchdrungen. Sie läßt sich von dem tiefen Verständnis leiten, daß sie die Stärke und Einheit des Reichs in dem föderativen Grundzuge der Reichsverfassung erkennt und die Voraussetzung einer ersprießlichen Führung der gesamten Reichspolitik in der sorgsamen Pflege des Verhältnisses von Bundesstaat zu Bundesstaat erblickt. Wenn es dafür noch der Versicherung bedurft hätte, dann habe ich sie bei meinem ersten Besuche in Berlin in bündiger Weise erhalten aus dem Munde des Reichskanzlers selbst, dem ich seit langen Jahren nahezustehen die Ehre habe, und dessen loyale Auffassung mir gegenüber sich nur mit vollstem Vertrauen erwidern kann.

„Seine Majestät der Kaiser," so hat mir Graf Bülow als Letztes noch beim Abschiednehmen gesagt, „und er, der Reichskanzler, betrachten es als eine Ehrenpflicht, die Rechte der Bundesfürsten und Bundesstaaten auf das sorgsamste zu wahren und sie von keiner Seite antasten zu lassen." Und dazu ist noch ein Weiteres gekommen, das heute in der Tatsache der Berufung eines bayerischen Beamten an die Spitze des Reichsschatzamtes gegeben ist. Es liegt mir fern, die Bedeutung dieser Tatsache enthusiastisch vergrößern zu wollen. Aber die Berufung unseres früheren Bevollmächtigten zum Bundesrat, Freiherrn v. Stengel, an die Spitze des wichtigen Reichsamts, in dem die materiellsten Interessen der einzelnen Staaten zusammenlaufen, ist eine Auszeichnung für Bayern, für unsere Beamtenschaft und ihre Tüchtigkeit, für die wir Dank schulden Es ist ein Beweis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031023010/fragment/page=0001

für die Gesinnung und die Anschauungen des Kaisers und seines Kanzlers. Es ist eine Bethätigung des föderalistischen Verhältnisses und eine ehrende Verschätzung desselben, die wir voll zu würdigen wissen. Wie es seinerzeit in dieser Beziehung an dem denkwürdigen Tage des 5. April 1884 namens der preußischen Regierung Fürst Bismarck im Bundesrat hat erklären lassen und wie es Graf Bülow seinerzeit gesagt hat, daß seine erste Aufgabe dahin gehe, den bundesstaatlichen Charakter des Reiches und die Autonomie der Bundesglieder, so weit die Reichsgesetzgebung dieselben gewährleistet, nicht ohne willige Zustimmung der Einzelstaaten beeinträchtigen zu lassen, so gilt es auch heute noch. „Mit allen seinen Mitfürsten," so hat der jetzige Reichskanzler erst jüngst noch erklärt, „ist Seine Majestät der Kaiser davon durchdrungen, daß auf den vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Bundesstaaten und Bundesfürsten eine glückliche Zukunft des Reiches beruht. Die sorgsame Pflege der föderativen Grundlage des Reiches ist eine conditio sine qua non für eine gedeihliche Entwickelung. Dos wird an keiner Stelle vergessen. Den bundesstaatlichen Charakter des Reichs, den Reichsgedanken, dessen feste Grundlage die Reichsverfassung ist, vor jeder Trübung zu wahren, ist unser aller Pflicht. Das ist die Pflicht Seiner Majestät des Kaisers" hat der Reichskanzler gesagt. „Es ist die Pflicht der deutschen Fürsten, das ist meine Pflicht, wie es Ihre Pflicht ist." Ja, meine Herren, und das ist auch unsere Pflicht, den Reichsgedanken, wie er auf der Reichsverfassung beruht, vor jeder Trübung zu wahren, aber auch das Verhältnis Bayerns zum Reich, wie es glücklich besteht und für eine glückliche Zukunft bestehen bleiben soll. Auch hierin vermag die Regierung nicht alles allein. In vollem Bewußtsein des schweren Maßes von Verantwortung, das gerade in diesem wichtigsten Punkte unseres Staatslebens auf jeden von uns lastet, müssen wir zusammen helfen, dieses Verhältnis nicht nur so zu wollen, daß wir es jederzeit in der gewünschten Güte zur Verfügung haben, sondern dementsprechend es auch sorglam hegen und pflegen, damit es vor jeder Schädigung bewahrt bleibe und vor jeder Gefährdung.

Der Ministerpräsident führt bezüglich des Verhältnisses Bayerns zum Reiche noch weiter aus, daß bezüglich der Handelsverträge die Reichsregierung die bayerische Staatsregierung stets auf dem Laufenden hielt und daß Bayern bei diesen Verhandlungen unmittelbar vertreten ist. Was die eigenen bayerischen Postwertzeichen betrifft, so verweist der Ministerpräsident auf die betreffenden Erklärungen des Staatsministers Grafen Crailsheim, wonach die Einführung einer einheitlichen deutschen Postmarke ein bayerisches Reservatrecht berühre und daher keine Rede davon sein könne. Die bayerische Staatsregierung stehe auch jetzt noch auf diesem Standpunkte. Neuerliche Versuche, Bayern zur Aufgabe dieses Standpunktes zu bewegen, seien auch in keiner Weise gemacht worden. Betreffs der Stellung der bayerischen Regierung zur Frage der Reichstagsdiäten verweist der Minister auf die frühere Erklärung des Finanzministers Freiherrn v. Riedel, wonach Bayern einer Gewährung von Diäten nicht grundsätzlich entgegen ist, wenn gewisse Kautelen gewährleistet werden. Der Minister schließt, über den Parteien zu stehen, sei ihm immer als Ueberhebung erschienen, aber sich von allen parteilichen Tendenzen und Einflüssen fernzuhalten, sei stets sein Bestreben gewesen.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Bei den gestrigen Landtagswahlen in Sachsen in 29 Wahlkreisen wurden gewählt 17 Konservative, 9 Nationalliberale, 1 Reformparteiler, 1 Wildliberaler und 1 Deutschfreisinniger. Die Zweite Kammer wird sich demnach zusammensetzen aus 56 Konservativen, 23 Nationalliberalen, 1 Wildliberalen, 1 Deutschfreisinnigen und 1 Mitgliede der Reformpartei.

Der einzige bei den Landtagswahlen in Frage kommende Sozialdemokrat unterlag in Zwickau dem Ordnungsparteiler mit einer Stimme. In Leipzig siegte der Mittelstandsparteiler über den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten.

Politisches.

— Der „Hartung. Ztg." zufolge hat der Oberpräsident von Ostpreußen, Frhr. v. Richthofen, nunmehr aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf von Vorschriften über den Befähigungsnachweis und die Prüfung der Seeschiffer und Seeschiffsleute auf deutschen Kauffahrteischiffen sowie die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1902 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Volkswirtschaftliches.

— Der nächstjährige Staatshaushalt von Lübeck wird einen Fehlbetrag von 950,000 M. aufweisen. Infolgedessen wird vorgeschlagen eine bedeutende Erhöhung der Einkommen- und Erbschaftssteuer, die Einführung einer Billett- und Firmenschildsteuer, die Erhöhung der Hunde-, Lustbarkeits- und Fahrradsteuer.

Kirche und Schule.

— Das „Berliner Tageblatt" erfährt, der Plan einer Handelshochschule in Berlin, der von den Aeltesten der Kaufmannschaft betrieben wird, ist in der finanziellen Grundlage nunmehr gesichert. Die Finanzdeputation der Korporation bewilligte dafür zwei Millionen Mark.

— Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird geschrieben: Die Berufung zweier Oberlehrer in höhere Stellungen der Schulverwaltung, ohne daß sie vorher als Durchgangsstellen das Direktorat einer Schule bekleidet hatten, erregt in Oberlehrerkreisen mit Recht Frende und Anerkennung. Ist dies doch ein Zeichen, daß die Unterrichtsverwaltung nunmehr Oberlehrer unmittelbar zum Schulverwaltungsdienst heranziehen will. Vielleicht dürfte sich etwas Aehnliches mutatis mutandis auch bei den städtischen Schulverwaltungen empfehlen, daß man nämlich neben den Leitern der Anstalten geeignete Kräfte aus den Oberlehrern und Professoren in die Kuratorien berufe.

Heer und Flotte.

— Der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General Freiherr v. Gemmingen, ist an einer heftigen Grippe gefährlich erkrankt. Der General der Kavallerie und kommandierende General des IX. Armeekorps, v. Massow, ist zu seiner Vertretung nach Berlin kommandiert worden.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Die Beurteilung der serbischen Königsmordgeschichte hat zu einer Beleidigungsklage des Oberst a. D. Gädke gegen den Chefredakteur der „Kreuzzeitung", Dr. Kropatschek, geführt. Gädke hatte im „Berl. Tageblatt" gesagt:

„Es gibt eine andere, ebenso heilige und erhabene Pflicht, wie die persönliche Treue gegen den Kriegsherrn, eine noch ältere Pflicht sogar; denn sie ist uns bereits mit unserer Geburt geworden. Das ist die Bürgerpflicht gegen unseren Staat, gegen das Vaterland, von der der Treueid gegen den Monarchen uns niemals entbinden kann. Und im gewöhnlichen Laufe der Dinge fallen beide Pflichten glücklicherweise zusammen. Wie aber, wenn das nicht mehr so ist, wenn sie vielmehr im schärfsten Gegensatz aufeinander stoßen, wenn das heilige Gesetz der salus publica sich mit dem Treueid gegen den Kriegsherrn nimmermehr deckt? Das ist sicher der härteste Konflikt der Pflichten, vor den ein Ehrenmann gestellt werden kann."

Darauf antwortete die „Kreuzztg." am 24. Juni u. a.:

„Eine „Herrschaft" der Mehrheit gibt's Gott sei Dank bei uns überhaupt nicht und der Liberalismus, zu dem sich der Herr Oberst im Anschluß an das „Berl. Tagebl." doch wohl bekennt, hat ja erst im letzten Winter bewiesen, daß für ihn eine ihm unbequeme parlamentarische Mehrheit gar kein Gegenstand der Achtung ist." Dann heißt es weiter: „Ein ehemaliger höherer deutscher Offizier behauptet, daß die „Bürgerpflicht gegen den Staat" für den Offizier eine „ältere Pflicht" sei, als die „persönliche Treue gegen den Kriegsherrn". Ein trauriger Beweis, zu welcher Begriffsverwirrung der Subjektivismus unserer Zeit führt. Wenn also mit der subjektiven Ueberzeugung eines Offiziers, die vielleicht sich stützt auf die Autorität bürgerlicher Parteien, die Regierung seines Kriegsherrn nicht übereinstimmt, dann tritt die „ältere, ebenso heilige und erhabene Pflicht, wie die persönliche Treue gegen den Kriegsherrn, die Bürgerpflicht" entscheidend in Kraft! Eine Konsequenz wird hoffentlich jeder Offizier, der etwa — wir glauben es nicht — diese Absicht des Herrn Oberst a. D. Gädke teilt, als ehrlicher Mensch ziehen: schleunigst seinen Abschied aus einem Korps zu nehmen, in das er innerlich nicht mehr hineingehört."

Kropatschek wurde freigesprochen und die Kosten des Verfahrens dem Privatkläger zur Last gelegt. Das Gericht sei davon ausgegangen, daß der fragliche Satz von der höheren Pflicht des Offiziers in dem Artikel des Privatklägers sich nicht allein auf Serbien beziehen solle, sondern ganz allgemein gehalten sei und der Leser ihn auch auf deutsche Verhältnisse anwenden müsse. Wenn man von einem Offizier lage: der Treueid könne ihn nicht von der allgemeinen Bürgerpflicht entbinden, so müsse man dieses Recht auch jedem Unteroffizier und gemeinen Soldaten zusprechen. Wenn sich solche Ansicht weiter verbreitete, so würde das zu sehr bösen Konsequenzen führen, namentlich in der heutigen Zeit. Der Verteidiger habe nicht recht, wenn er behaupte, wir hätten nur Parteien, welche für die Armee und den Monarchen eintreten; eine sehr große Partei tue dies doch gewiß nicht. Wenn man im Offizierkorps jemand hätte, der seine Leute im Sinne jenes Satzes instruierte, so sei kein Zweifel, daß ein solcher sofort aus dem Offizierkorps entfernt werden würde. Der Angeklagte habe als Redakteur und Reserve-Offizier das Recht gehabt, dagegen aufzutreten.

Landtagswahlbewegung.

— Im Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld beabsichtigen die vereinigten Liberalen aller Parteischattierungen trotz der sich darbietenden Schwierigkeiten mit aller Energie in den Wahlkampf einzutreten. In einer in Delitzsch abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung wurde beschlossen, einen Nationalliberalen und einen weiter links stehenden Kandidaten aufzustellen. Seitens des anwesenden Generalsekretärs der nationalliberalen Parteileitung der Provinz Sachsen wurde tatkräftig Unterstützung durch die Parteileitung zugesagt. Die Kandidatenfrage ist zwar noch nicht endgültig gelöst, doch ist beschlossen, daß einer der Kandidaten dem Lehrerstand angehören soll.

— Die liberalen Parteien des Geestemünder Wahlkreises, die sich bei der Reichstagswahl zusammengeschlossen hatten und denen es dadurch gelungen war, Dr. Diedrich Hahn aus dem Sattel zu heben, haben sich wieder entzweit. Infolge lokaler Eifersüchteleien ist es, nach der „Frkf. Ztg.", zur Aufstellung zweier liberaler Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl, des bisherigen Abgeordneten Schelm und des Geh. Oberregierungsrats a. D. Dr. Brandt, gekommen. Die lachenden Dritten werden vielleicht die Sozialdemokraten sein, denen in den Städten Geestemünde und Lehe zahlreiche Wahlmänner sicher sind.

Arbeiterbewegung.

— Nach einer Resolution, die gestern in fünf Versammlungen der Streikenden in Krimmitschau angenommen wurde, soll die Lohnkommission beauftragt werden, Einigungsverhandlungen einzuleiten.

Versammlungen und Kongresse.

— Im Plenarsitzungssaale des Reichstages wurde gestern unter Vorsitz des Senatspräsides des Kammergerichts, von Strauß Tornay und in Anwesenheit der Vertreter des Reiches, mehrerer Einzelstaaten und Städte die 20. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke eröffnet. Graf Posadowsky als Vertreter des Reiches hielt eine Ansprache, worin er ausführte, die schwerste Belastung der Volksentwicklung sei unzweifelhaft ein übermäßiger Alkoholgenuß. Namentlich die ärmeren Klassen würden durch das Fehlen eines wohnlichen Heims zum Wirtshausbesuch mit seinem Trinkzwang und damit zu einem übermäßigen Alkoholgenuß veranlaßt. Mit dem Kampf gegen den Alkoholmißbrauch stehe daher nicht nur eine Verbesserung des Wohnungsverhältnisses der ärmeren Bevölkerung, sondern auch die Fürsorge für geeignete Erholungsstätten, namentlich der unverheirateten Arbeiter und der Gewerbegehilfen in untermehrarem Zusammenhange. Er habe den Eindruck, daß das Verständnis für die Vereinssache immer weitere Kreise ergriffen hätte, damit man anfange, bessernden Einfluß auszuüben. Namens Bayerns begrüßte Direktionsrat Hertel die Versammlung, die sodann an den Kaiser ein Begrüßungstelegramm, an die Kaiserin einen Geburtstagsglückwunsch beschloß.

Ausland.

Frankreich und Italien.

Die „Birshewija Wiedomosti" in Petersburg berichtet aus Paris aus angeblich vollkommen autoritativer Quelle: Die zwischen Delcassé und Morin geführten Unterredungen betrafen das Mittelländische Meer und die Gebiete von Nord- und Nordwest-Afrika. In sämtlichen Fragen wurde gegenseitiges Einvernehmen erzielt. Italien unterstützt Frankreichs Pläne in Marokko, und Frankreich wird Italiens Einfluß in Tripolis nicht schmälern. Ferner sagt Frankreich der italienischen Regierung seine kräftigste Unterstützung für das Projekt der Konversion der fünfprozentigen inneren Rente auf dem französischen Markt zu. Außerdem geht das Gerücht, die französisch-italienischen Abmachungen berührten sogar russische Interessen. Dies sei der Grund, weshalb Graf Lamsdorff demnächst nach Paris reist.

Zanardelli in Ungnade.

Der römische Korrespondent der „Köln. Ztg." versichert, daß Zanardelli trotz seiner geschwächten Gesundheit entschlossen gewesen sei, das Urteil der Kammer abzuwarten, indessen habe der Wille des Königs dieser Absicht ein jähes Ende bereitet. Minister Morin habe ein kategorisches Schreiben des Königs aus Paris überbracht, worin der Rücktritt des Kabinetts verlangt wurde. Zanardelli habe daraufhin sein Rücktrittsgesuch nicht selbst dem König überbracht, sondern seinen Kabinettschef damit nach San Rossore geschickt. Es sei dies eine höchst ungewöhnliche Methode, die nur aus Entlassung in vollster Ungnade zu erklären sei.

Drummond Wolff zur Balkanfrage.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel nimmt Herr Drummond Wolff, der ehemalige britische Botschafter in Konstantinopel, in der Londoner „Times" das Wort, um seinen Lieblingsgedanken der Einberufung einer europäischen Konferenz zu wiederholen. Mit diesem annehmbaren vernünftigen Vorschlag verquickt er jedoch die phantastische Behauptung, Oesterreich und Rußland hätten ein Abkommen zur Teilung Macedoniens unterzeichnet, demzufolge Oesterreich Saloniki und Rußland Kavalla und Dedeagatsch erhalten soll. Deutschland unterstütze diesen Plan, weil später durch Herstellung eines deutsch-österreichischen Zollvereins Triest und Saloniki so gut wie deutsche Häfen werden würden. Die jüngsten Vorgänge in Ungarn stünden nach der

---

[Nachdruck verboten]

Zehn Jahrtausende ägyptischer Geschichte.

Ueber den „Beginn des ägyptischen Königtums" hielt der bekannte Aegyptologe Dr. Flinders Petrie, über dessen ergebnisreiche Ausgrabungen in Abydos unlängst berichtet wurde, auf der Jahresversammlung der „British Association" einen bemerkenswerten Vortrag, der in dem Schlusse gipfelte, daß es jetzt möglich wäre, die geschichtliche Entwicklung in Aegypten in einem Zeitraum von 9000 bis 10,000 Jahren zu übersehen. Der Ursprung der ägyptischen Zivilisation ist, so führte er aus, lange ein Geheimnis gewesen. Die früheste Periode, die man bis vor kurzem kannte, die Pyramidenzeit, zeigte eine sehr hohe Zivilisation, deren Entstehung jedoch gänzlich unbekannt geblieben war. Aber in den letzten zehn Jahren sind die meisten Stufen, die von einem wilden Zustand bis zur höchsten Entwicklung führten, ans Licht gebracht worden. Die Entdeckung des vorgeschichtlichen Zeitalters und seine Einteilung in regelmäßige Stufenfolgen von Kulturresten hat eine Periode von über 2000 Jahren ausgefüllt, die mit Menschen in Ziegenfellen mit den einfachsten Töpferwaren beginnt, ein reiches und hochentwickeltes Zeitalter der Zivilisation durchläuft und in Verfall war, als es von den dynastischen Aegyptern vernichtet wurde. Die Entstehung der dynastischen Macht wurde in den Ueberbleibseln der Königsgräber der ersten und zweiten Dynastie und einiger wahrscheinlich vor der ersten Dynastie, die Flinders Petrie 1900 und 1901 in Abydos ausgegraben hatte, ans Licht gebracht. Die Verbindung des Schlusses der vorgeschichtlichen Stufenfolge mit den ersten Königen wurde durch die Töpferwaren genau festgestellt, und ihre Geschichte zeigt sich in den aufeinanderfolgenden Kulturschichten der ersten Stadt Abydos, sodaß wir ohne Unterbrechung von den Daten des vorgeschichtlichen Zeitalters zu den geschichtlichen Regierungen der Könige übergingen. Die Namen von vier Königen wurden gefunden, die nach der Natur ihrer Ueberreste und Gräber zu der Dynastie der zehn Könige zu gehören scheinen, die Menas, dem ersten Könige von ganz Aegypten, vorangingen. Von der ersten Dynastie sind alle acht Könige identifiziert worden; ihre Gräber, Vasen, Siegel und Beamten sind jetzt alle bekannt, und die allmählichen Veränderungen zwischen einer Regierung und der anderen können deutlich verfolgt werden. Der zunehmende Gebrauch der Schrift ist deutlich auf den Siegeln zu erkennen; es sind die Abdrücke von über 200 gesammelt worden — zuerst nur ein einziges Zeichen für den Eigennamen eines Königs, dann ein mehr zusammengesetzter Name, dann der Bezirk mit dem König genannt, dann die Titel verschiedener Beamten und am Ende der zweiten Dynastie die vollen Namen und Titel. Die Kunst des dynastischen Volkes unterschied sich völlig von irgend einer des vorgeschichtlichen Zeitalters, wenn sie auch damit in Zusammenhang stand und einige charakteristische Züge davon übernahm. Die prädynastischen Völker waren mechanisch veranlagt, die dynastische Rasse künstlerisch; schon in den frühesten Werken der Könige herrschte der beste Stil, wenn auch noch archaisch. Am Ende der Regierung Menas und unter seinem Nachfolger waren die künstlerischen Typen gänzlich fixiert, und sie blieben die Muster, auf die die Aegypter bei jeder folgenden Erneuerung der Kunst 4000 Jahre lang zurückgingen. Der vollendetste Zustand herrschte in der Mitte der ersten Dynastie; bei ihrem Ende war eine gewisse Verschlechterung zu beobachten. Der Zustand der Kunst zwischen der ersten und der vierten Dynastie ist noch nicht klar; sie scheint konventionell und der Lebenskraft beraubt worden zu sein, bis sie mit der großen Ausdehnung der Tätigkeit unter den Pyramidenbauern einen neuen Anlauf machte. Die Königsgräber der ersten Könige waren erweiterte Formen der vorgeschichtlichen Gräber. Während des vorgeschichtlichen Zeitalters war die einfache Grube in der Erde verbessert und zu einem großen Zimmer mit Matten und mit einem Dach aus Holz und Reisig entwickelt worden, das reichlich mit Vasen und anderen Gegenständen ausgestattet war. Die ersten Königsgräber waren fast ebenso, nur waren auch der Fußboden und die Wände mit Holz bekleidet; die Opfergaben ließ man zwischen die Holzbekleidung und die Seite der Grube fallen. Dann wurden für die Opfergaben regelmäßige Zellen gebaut, darauf eine Reihe kleiner Kammern abseits vom Grabe, und schließlich eine sorgfältig ausgeführte Reihe verschieden großer Vorratskammern. Das Grab hatte ursprünglich einen Eingang, dann führte eine schräge Höhle dazu, darauf eine Treppe und zuletzt ein langer schräger Gang wie in den Pyramiden. Die äußere Form war zuerst ein leicht aufgeschütteter Haufen über dem Dach des Grabes. Dieser wurde dann rund umwallt, um die Erde zu halten; darauf wurde das Mauerwerk höher aufgeführt und bildete einen Block von Backsteinbau mit schrägen Seiten. Dies wurde später durch Hinzufügungen rundherum und nach oben ausgedehnt, sodaß es eine Masse konzentrischer Schichten war, und als das Ganze am Ende der dritten Dynastie in Stein übertragen wurde, erinnerte es an pyramidische Außenlinien, und so entstand der Pyramidentypus. Petrie schloß, daß man jetzt zum ersten Male wisse, was während eines Zeitraumes von neun oder zehn Jahrtausenden in jeder Generation vorging. Einige dunkle Zeiten müssen noch durch Details ausgefüllt werden, aber der allgemeine Gang der menschlichen Entwicklung und Fähigkeiten ist jetzt vollständig zu verstehen und bietet eine feste Grundlage für allgemeine Uebersichten. O-l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031023010/fragment/page=0002

Behauptung Drummond Wolffs ebenfalls im Zusammenhange mit der macedonischen Bewegung.
Es lohnt sich nicht, auf diese törichten Kombinationen näher einzugehen.

Der Alaska-Schiedsspruch.

Die Erregung Kanadas über den Schiedsspruch in der Alaskafrage dauert an. Gestern wurden die am Nelson-Tage in Toronto (Kanada) auf den Schulen gehissten Flaggen als Zeichen des Bedauerns über den Schiedsspruch auf Halbmast gesetzt.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

⊙ Zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde legte Herr Erich Blühm aus Schleusingen der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg seine Inaugural-Dissertation „Ueber ‚The Krught of Malta' und seine Quellen" vor.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die wiederum sehr stattliche Reihe der neuen Publikationen der Vereinigung der Kunstfreunde für das Jahr 1903/4 eröffnen diesmal mehrere Kaiserbilder: zwei nach Gemälden von Prof. G. L. Meyn und Hanns Fechner und ein drittes, welches den Monarchen in der Uniform des 1. (schwarzen) Leibhusaren-Regiments darstellt und ausnahmsweise nach einer in Farbe gesetzten Originalphotographie hergestellt ist. Ganz besondere Anstrengung hat aber die unermüdliche Kunstanstalt gemacht, um das berühmte Bild Adolf Menzels, „Eisenwalzwerk" — auch „Moderne Cyklopen" genannt — in Farben wiederzugeben. Den hervorragenden künstlerischen und maschinellen Einrichtungen der Firma ist es gelungen, ein unkadelhaftes Abbild dieser durch die Mannigfaltigkeit der Lichteffekte so überaus komplizierten Malerei zustande zu bringen. Auch das im Jahre 1850 von Menzel gemalte Aquarellporträt seines Freundes, des Generalarztes Puhlmann, ist reproduziert worden und zwar in der Vollkommenheit eines absoluten Facsimiles. Die Publikationen altfranzösischer Gemälde aus dem Besitze des Kaisers werden fortgesetzt durch die Wiedergabe eines berühmten Bildes von Chardin „Die Briefsiegelerin" und des „Guckkastenmanns" von Lancret, deren Originale im Neuen Palais in Potsdam sich befinden. — Zwei imposante Bilder, der „Sinai" von Eugen Bracht und „Altgermanischer Opferstein" von Hoffmann-Fallersleben stehen an der Spitze der wiederum sehr reichen Auswahl von Landschaften: Paul Weber-München hat ein großes Hochsommerbild, Hans Thoma eine höchst sympathische Erinnerung an den aus Goethes Jugend bekannten Weg zur Gerbermühle bei Frankfurt a. M., Ludwig Willkoider eine melancholisch-poetische Abendlandschaft, Müller-Kurzwelly ein sehr wirkungsvolles Heidedorf bei Gewitter, Hans Herrmann zwei ansprechende kleine Veduten aus Holland „Straße in Rotterdam" und „Hafen von Maasluis", Konrad Lessing eine „Mühle im Pustertal" beigesteuert. Dazu kommt noch eins der letzten Werke des leider zu früh verstorbenen Berliner Meisters Paul Flickel „Alte Erlen an der Schwarza" und Otto von Kameles „Zugspitze", ein Bild aus seiner besten Zeit. Robert Schleich endlich erscheint mit einem seiner so geschätzten Miniaturbilder, „Die Post in Mittenwald," einem wahren Kleinod an liebevoller Behandlung. Viermal ist ferner Chr. Kröner vertreten. In zwei großen Darstellungen „Einsiedler (Hirsch) im Oberharz" und „Frühmorgen im Teutoburger Walde" gibt er in der Meisterschaft, mit welcher er sein Gebiet beherrscht, packende Naturschilderungen aus der Feist- und Brunsizeit, und auf zwei kleinen Blättern finden wir einen „balzenden Auerhahn" und einen „jagenden Rehbock." — Peter Janssen ist durch ein mit der vollen Kraft des ihm eigenen Kolorites ausgeführtes phantastisches Stück, benannt „Lustiges Volk", repräsentiert, welches einen Tanz bocksbeiniger Waldmenschen darstellt. — Als eine neue Erscheinung begrüßen wir mehrere Original-Lithographien. Man sieht, daß die Leitung dieses hervorragenden Instituts nichts versäumt, um ihren Mitgliedern die interessantesten und mannigfaltigsten Kunstgaben zur Wahl darzubieten. Die illustrierten Nachtragskataloge für 1903/4 können kostenlos bezogen werden. Die Mitgliedschaft der „Vereinigung" steht jedermann gegen einen Jahresbetrag von 20 M. offen, wofür jährlich ein Normalblatt und im dritten Jahre eine ebensolche Prämie nach seiner Wahl geliefert wird.

Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels**, 22. Okt. [Münzenfund.] Ein geschichtlich wie an Metallwert bedeutsamer Münzenfund wurde bei den Ausschachtungsarbeiten, die Baumunternehmer Herrmann an der Grenze des ehemaligen Krankenhausgrundstückes, auf dem früher dem verstorbenen Schieferdeckermeister Baumann gehörigen Anwesen vornehmen läßt, gemacht. Etwa 60 bis 70 cm unter der Erde stießen die Arbeiter auf eine Urne, die mehrere Hundert Silbermünzen in der Größe eines Markstückes enthielt. Die Münzen tragen das Bildnis Wenzeslaus II., Sohn Ottokars II., 1283—1305 und Johann I., der 1346 starb. Die Urne ist leider zertrümmert worden. Außer den Münzen fand sich ein beilförmig behauener, mannshoher Stein vor. Die Fundamente weisen darauf hin, daß früher ein Kloster an der Stelle gestanden hat.

* **Naumburg**, 22 Okt. [Ertrunken.] In dem benachbarten Altschmirrigen geriet der Schuldemeister Briese auf dem nächtlichen Heimweg in der Dunkelheit in den Mühlteich. Hier fand der allseitig geachtete Mann seinen Tod; denn man fand ihn erst, als man nach einiger Zeit ihn daheim vermißte und nach ihm suchte.

* **Bad Kösen**, 21. Okt. [Bürgermeister Lünzner †.] Man schreibt uns: Bürgermeister Lünzner wurde heute hier zu Grabe getragen. Bekanntlich hat derselbe während seiner 2½jährigen Amtsdauer viel Herzeleid hier ertragen müssen. Anzeigen über Anzeigen wurden gegen ihn nicht nur bei der Königl. Staatsanwaltschaft, sondern auch bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg erstattet. Wegen Urkundenfälschung angezeigt, mußte er die Anklagebank betreten, die er, nachdem ihn Herr Rechtsanwalt Dr. Kühne in Halle glänzend verteidigt hatte, unter lautem Beifall der Zuhörer mit einem Freispruch verließ. Eine weitere Verfolgung einer Anzeige gegen ihn, nach welcher er die Verfolgung einer Strafanzeige (ein armer, sonst aber braver Junge hatte in jugendlichem Leichtsinn eine Kleinigkeit entwendet) unterlassen haben sollte, ließ die Königl. Staatsanwaltschaft wieder fallen. Dahingegen diktierte ihm der Herr Königl. Regierungspräsident in Merseburg eine Geldstrafe in Höhe von 30 M. zu wegen einer Anzeige, welche eine Reihe von Stadtverordneten dort angebracht hatten, und zwar, weil er unter anderen Pflichtvernachlässigungen auch den Etat wegen verschiedener städtischer Bauten überschritten hatte, und zwar waren diese Etatüberschreitungen bei Bauten am Soolschacht und verschiedener Straßen eingetreten. Diese schweren Heimsuchungen warfen ihn aufs Krankenlager, von dem ihn nun der Tod erlöst hat. Viele Bürger, die Herrn Bürgermeister Lünzner auch in seiner höchsten Bedrängnis nicht verlassen hatten, gaben ihm das Geleit zum Grabe. Als sich der Trauerzug vor dem Rathaus ordnete, geschah etwas, was wohl kaum jemals dagewesen sein dürfte. Obwohl die Familie des verstorbenen Bürgermeisters die Kranz- und Beileidsspende seines untergebenen gewesenen Stadtsekretärs R. zurückgewiesen, hatte dieser sich dennoch den städtischen Beamten im Trauerzug angegliedert. Als dies von der leidtragenden Familie bemerkt wurde, ließ sie ihn in unauffälliger Weise auffordern, sich aus dem Trauergefolge zu entfernen, eine Aufforderung, welche deshalb erfolgte, weil die Familie in R. einen der Urheber der dem Bürgermeister gemachten Schwierigkeiten erblickt und weil sie in ihrem Schmerz nicht durch seine Gegenwart an alle diese Vorfälle wieder erinnert sein wollte. Bei den meisten Bürgern fand diese Maßnahme der so tief betrübten und tief gekränkten Familie Lünzner den größten Beifall.

g. **Calbe a. S.**, 22. Okt. [Strohdiemenbrand.] In der verflossenen Nacht brannte an der Brumbyer Chaussee ein der hiesigen Domäne gehöriger Diemen nieder, in welchem sich einige tausend Zentner gepreßtes Stroh befanden. Die Dreschmaschine und die Strohpresse wurden von der hiesigen Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

* **Torgau**, 21. Okt. [Tierquälerei.] Dem „Torg. Kreisbl." wird geschrieben: Am vergangenen Freitag wurde mir Gelegenheit geboten, an der Prettiner Fähre eine psychologisch recht interessante Wahrnehmung zu machen. Kommt da gegen 4 Uhr nachmittags ein Radfahrer mit einem Jagdhund und besteigt die Fähre, um überzusetzen. Der Hund muß natürlich ins Wasser springen, um seinem Herrn nachzuschwimmen. Es sei dahingestellt, ob dieses Elbbad des Tieres bei der kalten Witterung angebracht war. Nun muß man aber bedenken, daß kurz bevor die Fähre die Ueberfahrt begann, ein Raddampfer vorübergezogen war und wie immer einen außerordentlich starken Wellengang hinterlassen hatte. Das arme Tier wurde durch die Gewalt der Wellen — das voraussichtlich sicher nicht viel logisches Denken — wohl an die 100 Meter elbabwärts getrieben, bevor es am linken Ufer aus Land kam, um dann der Spur seines inzwischen ruhig weiterradelnden Herrn nach Dommitzsch zu folgen. Wenn der Stumpfsinn eines rohen, ungebildeten Burschen derartige Blüten getrieben hätte, so wäre die Empörung, die unter den Augenzeugen Platz griff, sicherlich nicht so groß gewesen, wie angesichts der interessanten Tatsache, daß ein den sogen. „gebildeten" Ständen angehöriger Herr der Regisseur des empörenden Schauspiels war.

* **Erfurt**, 22. Okt. [Bei dem Neuverpachtungstermin] der hiesigen Bahnhofswirtschaft wurden insgesamt 35 Gebote abgegeben, die sich zwischen 15,000 und 35,000 M. bewegen. Der jetzige Inhaber zahlt 29,000 M. inkl. Licht und Heizung.

* **Nordhausen**, 22. Okt. [Die Harzquerbahn] hat im verflossenen Halbjahr April bis inkl. September ein finanziell außerordentlich günstiges Resultat gehabt. Sie hat in diesen sechs Monaten gegen die Vergleichsmonate des Vorjahres eine Mehreinnahme von ca. 57,000 M. aufzuweisen. Es ist dabei noch zu bemerken, daß neben dem Personenverkehr auch der Steigerung des Güterverkehrs ein beträchtlicher Anteil an diesem Plus zuzurechnen ist. Auch in einer anderen Hinsicht weist die soeben abgeschlossene Fahrplanperiode ein sehr vorteilhaftes Ergebnis auf. Es ist nach der „Nordh. Ztg." zu konstatieren, daß z. B. auf der Brockenbahn nicht eine einzige Störung oder ein Unfall während der ganzen Periode vorkam. Im Gegenteil, Zugverspätungen, die sich aus den Staatsbahnanschlüssen ergaben, wurden sogar stets eingeholt. Die Brockenbahn hat trotz oft riesigen Andrangs jeden Passagier pünktlich, beförderte und keinen zurücklassen müssen. Dasselbe läßt sich erfreulicherweise auch von der anderen Strecke Nordhausen-Wernigerode sagen, wo nur ein mal durch Bruch einer Tragfeder der Lokomotive eine später wieder eingeholte Verspätung von 25 Minuten auf offener Strecke entstand. Alles in allem stehen wir also im Gegensatz zu früher in Hinsicht auf den Betrieb vor recht erfreulichen Zuständen. An der Herbeiführung derselben hat in hervorragendster Weise Herr Direktor Reinicke in seiner Eigenschaft als Betriebsleiter mitgewirkt, was allgemein anerkannt wird. Um so größer wird das Bedauern darüber sein, daß der verdiente Beamte sein jetziges Arbeitsfeld verlassen und sich in eine größere Stellung zu begeben gedenkt. Herr Direktor Reinicke übernimmt am 1. April n. J. die Leitung einer normalspurigen Bahn der Friedrich Wilhelms-Eisenbahngesellschaft in Mecklenburg-Strelitz. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, wenn sich an Stelle des Herrn R. eine gleichtüchtige Kraft für unsere Harzquerbahn fände.

* **Nordhausen**, 22. Okt. [Tödliche Unfälle.] Am Dienstag mittag geriet nach der „Nordh. Ztg." auf dem Bahnhofe in Northeim beim Rangieren ein Rangierer zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde sofort tot gequetscht. — Gestern ereignete sich wieder ein Unfall einige hundert Meter unterhalb des Bahnhofs Walkenried. Dort waren drei Maler mit Anstreichen einer kleinen Eisenbahnbrücke beschäftigt. Als nun nachmittags gegen 5 Uhr von Nordhausen her ein Güterzug vorüberfuhr, wichen zwei der Maler diesem Zuge dadurch aus, daß sie am Damme herunter in das dort seichte Wasser hinabrutschten. Der dritte aber, der Malerlehrling Hartung aus Sachsa, wollte sich über das andere Gleis nach der entgegengesetzten Seite retten, wurde von dem von Northeim kommenden, um 5 Uhr 23 Min. in Nordhausen eintreffenden Personenzuge erfaßt und war infolge einer dabei erhaltenen schweren Kopfwunde sofort tot.

* **Wörlitz**, 22. Okt. [Wilddiebe.] Der Erbprinz beabsichtigte kürzlich im Wörlitzer Revier auf Hirsche zu jagen. Der Standplatz von sechs Vierzehn- und Zwölfendern war bereits den Forstbeamten bekannt. Leider mußte man dem Herzog die Mitteilung machen, daß Wilderer unter diesen ausersehenen Hirschen reiche Beute gemacht hatten. Fünf Stück hatten sie geschossen und den sechsten in den Wörlitzer Park geworfen, den Kopf des Tieres abgetrennt und diesen einem Förster an die Hausschnalle gehängt. Auch nach Koswig sollen diese Buben ihr sauberes Handwerk verlegt haben.

Halle und Umgegend.

Halle, 23. Okt.

— [Das Bazarfest des Vaterländischen Frauenvereins] erfreute sich gestern am Eröffnungstage bereits eines starken Besuches, mit dem hoffentlich, — das ist im Interesse des edlen Zwecks von Herzen zu wünschen — der finanzielle Ertrag im gleichen Verhältnis steht. Angenehm hat das warme Interesse berührt, daß sowohl die Staats- wie die städtischen Behörden an dem guten Werke nehmen. Der Oberpräsident unserer Provinz, Exzellenz v. Bötticher, fand sich gestern in Person mit seiner Gemahlin, die als Vorsitzende des Provinzialrates vom „Roten Kreuz" fungiert, ein und bestete der wohlverdienten Vorsteherin des Vaterländischen Frauenvereins das silberne Verdienstkreuz am weißen Bande auf die Brust. Herr Oberbürgermeister Staude hielt im Namen des Vorstandes zur Eröffnung der Veranstaltung eine festerliche Ansprache, worin er die Erschienenen willkommen hieß und ihnen dankte für die Bereitwilligkeit, mitzuwirken zum Gelingen des humanitären Unternehmens, das echter Wohltätigkeitssinn begonnen habe. Sein Dank richtete sich im besonderen an Herrn und Frau Oberpräsident von Bötticher, die durch ihr Erscheinen, wie stets freundlichen Anteil an dem Werke bekunden. Danach gedachte der Redner in Verehrung des Kaisers und der Kaiserin, unserer fürsorglichen Landesmutter, der ja überall, wo edle Menschen sich in helfender, wohltätiger Liebe zusammenfinden, patriotische Herzen mit besonderer Innigkeit entgegenschlagen. Die Ansprache klang in ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Zur Erwiderung nahm Herr Oberpräsident von Bötticher das Wort, besonders sympathisch habe es berührt, daß der Vaterländische Frauenverein, dem er immerdar rüstiges Gedeihen wünsche, die Wohltätigkeitsveranstaltung gerade an dem Tage eröffnet habe, wo die erhabene Protektorin des „Roten Kreuzes" ihren Geburtstag begehe. Mit herzlicher Freude und Genugtuung blicke gerade unsere Kaiserin auf Halle zurück. Die beiden Tage, wo sie hier gewilt, haben dauernden Eindruck bei unserer fürsorglichen Landesmutter hinterlassen; die Stätten der Wohltätigkeit, die sie besichtigt, seien ihr lebhaft in Erinnerung geblieben, wie ja überhaupt die Tage des Kaiserbesuches das Band zwischen Halle und dem Kaiserhause aufs neue geknüpft haben. Ihm (Redner) habe die Kaiserin wiederholt versichert, Halle stehe bei ihr in bestem Andenken, und habe ihn beauftragt, ihren Dank nochmals mündlich zu übermitteln und im besonderen dem Vaterländischen Frauenverein den Gruß der Hochachtung und Wertschätzung zu überbringen. Die Kaiserin wünsche der Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, daß die Kinder-Heil- und Pflegestätte in der Ludwigstraße unter treuer trefflicher Leitung stehe und so habe er denn den Auftrag im Namen Ihrer Majestät, der langjährigen Vorsteherin, Frau Geh. Kommerzienrat Dehne, das Verdienstkreuz für Frauen zu überreichen. Mit dem Wunsche, daß der Vaterländische Frauenverein den siechen und kranken Kindlein ein Segen sein möge, endete der Herr Oberpräsident seine Ansprache. Ein Rundgang durch die Herrlichkeiten des Bazars, über den wir Näheres schon gestern mitgeteilt, beschloß die Eröffnungsfeier.

Vermischtes.

Eine Bärentragödie wird aus dem Berliner Zoologischen Garten gemeldet; der Grislybär hat seine Genossin, die braune Bärin, in ihrem gemeinsamen Heim, dem Bärenzwinger, umgebracht. Der Bär, ein stattlicher Geselle, war jünger als seine Gefährtin, die nur in der Verteidigung ihrer Jungen kriegerische Eigenschaften entfaltete. Dem Bären wollte es nicht gefallen, daß seine ehemals sehr ansehnliche Gefährtin seit längerer Zeit kränkelte. Sie litt an einem Uebel, dessen Art nicht recht ergründet werden konnte. Ihre Appetitlosigkeit war zeitweise besorgniserregend. Aus diesem Grunde wurde die Patientin in einem abgeschlossenen Raume der Bärenhöhle gehalten, um der Ruhe zu pflegen, auch wurde ihr besonders schmackhaftes Futter verabreicht. Diese Verfügung erregte aber das größte Mißfallen des Ehemannes. Als die Bärin am Dienstag aus ihrem reservierten Gemach in den gemeinschaftlichen Zwinger trat, ging er auf sie zu und zog sie in eine tödliche Umarmung. Während das durch Krankheit geschwächte Tier in sich zusammensank, biß er ihm den Genickknochen durch. Wohl eilte der Wärter zur Hilfe herbei. Mit Eisenstangen und den Wasserstrahlen einer Feuerspritze wurde der Bär bearbeitet, aber der Tod des Opfers war bereits eingetreten, für den Zoologischen Garten, wie dem „L.-A." mitgeteilt wird, kein erheblicher Verlust. Die Bärin wäre aller Voraussicht nach ohnehin eingegangen.

Auf der Jagd erschossen. Bei der Treibjagd in Keppernik bei Neisse erschoß der Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorsteher Hoffmann aus Unvorsichtigkeit einen als Treiber beschäftigten 13jährigen Sohn des Stellenbesitzers Mein. Hoffmann stellte sich selbst dem Gericht.

Gespensterglauben. In dem Gebäude der chinesischen Gesandtschaft in London erzählt man sich, wie eine dortige Zeitung behauptet, daß daselbst ein Gespenst umgehe, und zwar der Geist eines früheren Attachés der Gesandtschaft. Mehrere Beamte der Gesandtschaft wollen ihn auf der großen Freitreppe des Gebäudes gesehen haben, und einige von ihnen behaupten, sofort in demselben den früheren Attaché wiedererkannt zu haben, der vor einigen Jahren aber in allen Ehren starb, nach chinesischem Brauch eingesargt und in das Reich der Mitte gesandt wurde. Zur Beruhigung der anderen Bewohner des fashionablen Portlandplatzes, an dem die chinesische Gesandtschaft liegt, wird hinzugefügt, daß chinesische Geister niemals chinesischen Boden verlassen, sodaß man vollkommen beruhigt sein kann.

Sousa verunglückt. „Daily Expreß" meldet aus New York: Der bekannte Orchesterdirigent Sousa ist bei einem Spazierritt gestürzt und erlitt schwere Verletzungen.

An die Opfer von Martinique sind nach offiziellen Mitteilungen bisher 1,607,115 Franks in barem Gelde verteilt worden, nach den 2,700,000 Franks, die sofort zur Linderung der ersten Bedürfnisse gespendet worden waren. Für Landerwerbungen und Einrichtungen sind ferner zwei Millionen verwendet worden. Der Rest von sechs Millionen wird in Renten und Vorschüssen angelegt.

Letzte Telegramme.

Entdeckung des Krebserregers?

Wien, 23. Okt. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Gesellschaft für innere Medizin erklärte der praktische Arzt Dr. Feinberg-Berlin, er habe ein kleines, einzelliges Lebewesen entdeckt, das er für den Erreger des Krebskrankheit halte. Wiener Bakteriologen bestritten in der weiteren Debatte die Existenz eines solchen.

Winters Einzug.

Wien, 23. Okt. Hier fanden gestern heftige Schneefälle statt.

Tarnopol (Galizien), 22. Okt. Ein Lokalbahnzug blieb heute infolge Schneeverwehungen nicht weit von unserer Station stecken.

Aus Bosnien und Serbien werden starke Schneefälle gemeldet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

24. Oktober: Teils heiter, teils wolkig, kalt, Niederschläge, stürmisch, Nachtfrost.
25. Oktober: Wolkig, teils heiter, kalt, heftiger Wind.
26. Oktober: Feuchtkalt, windig, Niederschläge, Nachtfrost.
27. Oktober: Teils heiter, teils wolkig mit Regen, normal, Nebel.
28. Oktober: Nebel, meist bedeckt, feucht, milde, windig.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut						
	21. Okt.		22. Okt.		Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel		+ 0,56		+ 0,55	1	—
Weissenfels, Oberpegel		+ 2,56		+ 2,54	2	—
do. Unterpegel		+ 0,74		+ 0,70	4	—
Trotha						
Alsleben, Oberpegel		+ 2,55		+ 2,51	—	1
do. Unterpegel		+ 1,88		+ 1,95	—	7
Bernburg		+ 1,47		+ 1,51	—	11
Kalbe, Oberpegel		+ 1,62		+ 1,68	—	6
do. Unterpegel		+ 1,00		+ 1,12	—	12

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall Wuchs
Budweis	21. + 0,42	—	1	Torgau	22. + 1,56	— 16
Prag	+ 0,83	—	31	Wittenberg	+ 2,09	— 9
Jungbunzlau	+ 0,28	4	—	Rosslau	+ 1,48	— 24
Laun	+ 0,51	24	—	Barby	+ 1,58	— 12
Pardubitz	+ 0,77	4	—	Magdeburg	+ 1,43	— 15
Brandeis	+ 0,70	—	2	Tangermünde	+ 1,90	— 5
Melnik	+ 0,62	—	26	Wittenberge	+ 1,47	— 2
Leitmeritz	+ 0,46	—	8	Dömitz Pegel	21. + 0,92	— 1
Aussig	22. + 0,99	—	9	Lauenburg	22. + 1,09	— 1
Dresden	— 0,62	—	11			

Aussig, 22. Okt. Von den oberen Pfützen werden 17 cm Fall gemeldet. Frecht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031023010/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Zuckerraffinerie Halle.** Der Aufsichtsrat beschloss nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen der Mitte Dezember abzuhaltenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von **23 Prozent** (30 Prozent im Vorj.) vorzuschlagen.

— **Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.** In der ordentlichen Hauptversammlung am Mittwoch gelangte der Jahres-Abschluss zur Annahme und auf Grund desselben wurde die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent beschlossen. Die nach der Reihenfolge ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Herren Geh. Kommerzienrat Lehmann und Fabrikbesitzer Viktor Lwowski, wurden wiedergewählt Auf Befragen über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres erklärte die Direktion, dass die Fabrik zwar gut beschäftigt sei, die Preise aber zu wünschen übrig liessen. Durch ausgedehnte Neuanlagen, mit deren Ausführung man jetzt beschäftigt wäre, solle die Leistungsfähigkeit der Fabrik noch weiter erhöht werden. Die Direktion hoffe auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen, wenn nicht noch wesentliche Ermässigungen in den Papierpreisen eintreten sollten. Die Dividende ist sofort zahlbar.

— Die vorgestern in Köln abgehaltene Versammlung des Verbandes der Röhrenstreifenwerke hat, wie die Kölnische Volkszeitung meldet, beschlossen, den Preis für Flusseisenstreifen von 117 M. für eine Stärke von 3 Millimeter und mehr und von 127 M. für eine Stärke von weniger als 3 Millimeter pro Tonne frei Verbrauchsstation beizubehalten. Auch der bisherige Preis für Gasrohrstreifen von 125 M. soll vorläufig bestehen bleiben trotz starker Beschäftigung der Werke hierin.

— Der Betriebsüberschuss der Harpener Bergbaugesellschaft betrug im September (26 Arbeitstage) 1,222,800 M. gegen 1,186,500 M. (26 Arbeitstage) im August und 1,154,000 M. (26 Arbeitstage) im September 1902.

— Das Urteil des Reichsgerichts in dem Rechtsstreit der Akt.-Ges. Friedr. Krupp in Essen gegen die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf wird erst in acht Tagen verkündet werden.

Die Verwaltung von Hugo Schneider Akt.-Ges in Leipzig teilt auf Anfrage mit, dass sowohl in der Brennereifabrik als auch im Walzwerk der Geschäftsgang ein lebhafter und befriedigender und ein Mehrumsatz zu verzeichnen sei.

— Die Hauptversammlung der Aktienbrauerei Pforten bei Gera soll über Erhöhung des Aktienkapitals (z. Zt. 600.000 M.) durch Ausgabe neuer Aktien zum Nennbetrage und über Ausschüttung eines Teils der Spezialreserve (Bestand 200,000 M.) an die Aktionäre zum Zwecke des Erwerbs neuer Aktien, sowie Festsetzung des Bezugsrechtwerts der alten Aktien Beschluss fassen.

Buenos Aires, 21. Okt. Goldaglo 127,27.

Rio de Janeiro, 21. Okt. Wechsel auf London 12 3/32

Zahlungs Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
H. Delling, Spielwarenf., Inhab. Auguste Klaus	Eppendorf	Augustusburg	13.10.	4.11.	16.11.	16.11.
M. Mietzschke, Albumf.	Berlin	Berlin	14.10.	31.12.	0.10	21.1.
Herm. Trippler, Kaufm.	Bernburg	Bernburg	13.10.	17.11.	6.11.	2 .11.
Fr. A. Weinhold, Balsamf.	Dresden	Dresden	14.10.	5.11.	17.11.	17.11.
B. A Zschille, Zigarrenh.	Dresden	Dresden	14.10.	5.11.	13.11.	13.11.
Fr. W. Bürgermeister, Schlachthallen-Meister (Nachlass)	Neugersdorf	Ebersbach	15.10.	21.11.	11.11.	2.12.
Handelsg. Dr W. Knecht & Co.	Frankf. a. M.	Frankf. a. M.	13.10.	25.11.	10.11.	4.12.
Herm Naujok, Kaufm.	Lauknen	Mehlauken	12.10.	30.11.	6.11.	11.12.
Wilh. Bubenzer, Kaufm	Hülsdank	Mörs	10.10.	15.11.	7.11.	20.11.
Friedrich Grope, Kaufm.	Hagenburg	Stadthagen	15.10.	6.11.	2.11.	1.12.
M Domalski, Spediteur	Tilsit	Tilsit	14.10.	10.11.	12.11.	10.12.
Oskar Kasparek Kfm.	Peiskretscham	Peiskretscham	14.10.	13.11.	13.11.	27.11.
R. Alex Hahn, Kfm., Inh. d. Fa. Rudolf Hahn	Zwickau	Zwickau	14.10.	17.11.	11.11.	25.11.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 22. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	4550	4750	**Hohenfels**	7925	8225
Beienrode	5400	5450	**Hohenzollern**	5625	5675
Beuthe Aktien . . .	400	415	**Justus I.**	6775	6825
Bernhardshall . . .	675	700	**Kaiseroda**	5825	5900
Burbach	5950	—	**Neustassfurt**	14,500	14,850
Carlsfund	5550	5725	**Ronnenberg** (Aktien)	1300	1340
Deutschland	—	285	**Salzdetfurth** Kaliw. A.	2625	2700
Friedrichshall	1600	1625	Salzgitter (Schl.-Akt.)	400	425
Glückauf Sondersh.	11,700	11,900	Schwarzburger Salin.	325	375
Hansa	160	175	Wilhelmshall	—	10,000
Hedwigsburg	7525	7550	Wintershall	5100	—
Hercynia	21,200	21,400			

Kaliwerte fest, Alexandershall Hedwigsburg und Wintershall gefragt.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 22. Okt. 1903

Aufgetrieben waren	I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
36 Rinder,							36	
davon: **4 Ochsen,**	36	—	34	—	32	—	4	—
6 Färsen,	35	—	33	—	29	—	6	—
15 Kühe,	34	—	30	—	28	—	15	—
11 Bullen,	35	—	31	—	29	—	11	—
43 Kälber,	54	—	43	—	38	—	43	—
12 Hammel (Schafe),	33	—	31	—	28	—	12	—
189 Landschweine	—	56	—	55	—	52	83	6

(Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht)

Gesamtauftrieb 280 Schlachttiere.

Geschäftsgang: flott. — Gesamt-Auftrieb dieser Woche 84 Rinder (davon 22 Ochsen, 9 Färsen, 31 Kühe, 22 Bullen), 57 Kälber, 35 Hammel, 451 Land-Schweine, zusammen 627 Schlachttiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 22. Okt. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht. Auftrieb 174 Rinder, und zwar: 75 Ochsen, 9 Kalben, 46 Kühe, 44 Bullen; 805 Kälber; 326 Stück Schafvieh; 1466 Schweine, und zwar 1466 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2771 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	73
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	73
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	68
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	70
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	67
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	62
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	55
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	73
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	68
	3. gering genährte	—	65
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	55	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	50	—
	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	38	—
	2. ältere Masthammel	35	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	—
	2. fleischige	—	56
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	53
	4. ausländische (aus ....)	—	48

Geschäftsgang in Rindern langsam, in Kälbern, Schafen und Schweinen mittelmässig. Verkauf: 120 Rinder und zwar: 23 Ochsen 9 Kalben, 44 Kühe, 44 Bullen, 855 Kälber, 283 Schafe, 1415 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 22. Okt. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco 85½ (vorige Notierung 86), Oktober — (—), Dezember 86 (86⅝), Mai 82¾ (82⅞), Juli 79¾ (80). **Mais** November — (—), Dezember 50⅝ (50⅜), Mai 48½ (48). **Mehl** 3,70 (3,70). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 22. Okt. [Telegr.] **Weizen** Dezember 79½ (80⅛). Mai 78½ (78⅝). **Mais** Dezember 44 (43¾).

Magdeburg, 22. Okt. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** engl. Sommer-, still., gut 150—154 M. mittel 146—149 M., gering bis 140 M., do. Kolben-Sommer- gut 164—166 M., Rauh- gut 149—151, mittel — M., gering — M. do. ausländischer gut 170—175 M.
Roggen, inländ. stetig., gut 131—133 M., mittel 127—129 M., gering bis 120 M., ausländischer gut 137—139 M.
Gerste, hies. Chevalier, ruhig, gut 150—162 M., mittel 142 bis 148 M., gering —,— M.. feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 138-145 M., mittel 133 bis 137 M., gering —, M., Wintergerste gut —,—, ausländische Futtergerste, gut 107—109 M.
Hafer, inländ. ruhig, gut 128—132 M., **mittel** 125—127 M., gering bis 120 M., ausländischer gut — M., mittel — M., gering — M.
Mais runder, ruhig, gut 110—112 M., amer. bunter gut 118—120.
Erbsen, hies. Viktoria-, unverand., gut 180—195 M., mittel 165 bis 175 M., grüne Folger gut 200—208 M., mittel 170—185 M.

Berlin, 22. Okt. **Frühmarkt. Weizen** loco neuer Märker 156—158 ab Bahn, Mai 164, Dezember 159,75. Behauptet. — **Roggen** loco Märker 129,50—130,50 ab Bahn, Wartheladungen Okt. 131,75 auf Berlin, Dezember 133,25. — **Gerste,** Leichte inl. Futterg. 124—132, do. schwere 133—145, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische 110—117 ab Bahn — **Hafer,** märk., meckl, pomm, posen., schles fein 141—158 do. markisch. mecklenbg., pomm., posen., schles mittel 133—140, do märkisch., mecklenbg.. pomm., schles gering 128—132, alles frei Wagen. Unverändert. — **Mais,** amerikanischer 116—117, La Plata 111 114, frei Wagen Matt. — **Erbsen,** inl. Futterw. fein 154—164, russ. mittel 148 153, alles frei Wagen. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 19,75—21,75. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 16,50—18,50. — **Weizenkleie,** grobe 8,50—9,50. do. feine 8,50—9.50. — **Roggenkleie** 9,20—9.75. — **Weisse Bohnen** 190—235 ab Bahn — **Linsen** 160—280 frei Wagen und ab Bahn.

* **Hamburg,** 22. Okt. Weizen ruhig. holsteinischer und mecklenburgischer 149—156, Hard Winter No. 2 Okt.-Ablad. 135. — Roggen ruhig, südrussischer ruhig. 9 Pud 20/25 Okt.-Abladung 102, mecklenb. und holsteinischer 134,00—138,00. — **Mais** ruhig —, runder per Oktober 92,50. Hafer ruhig. **Gerste** ruhig.

* **Amsterdam,** 22. Okt. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Nov. —, März —. Roggen auf Termine geschäftslos, Okt. —, März —.

Antwerpen, 22. Okt. **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 22. Okt. [Telegr.] Schmalz **Western steam** 7,00 (7,00). do. Rohe und Brothers 7,40 (7,40).

Chicago, 22. Okt. [Telegr.] Schmalz Oktober 6,45 (6,45), Dez. 6,47 (6,47).

* **Bremen,** 22. Okt. Schmalz sehr fest. Loco, Tubs u. Firkins 36¼ Pfg., in Doppeleimern 37 Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck stetig. Short loco — Pf.

* **Hamburg** 22. Okt Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 43,50.

* **Paris,** 22. Okt. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Okt. 48,75, Nov. 49,00, Jan.-April 50,50, Mai-Aug. 51,25.

Antwerpen, 22. Okt. Schmalz per Oktober 83,50.

Petroleum.

* **Hamburg,** 22 Okt Petroleum stetig. Standard white loco 7,85 Br.

* **Antwerpen,** 22. Okt (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 21,25 bez. Br., per Okt. 21.25 Br., per Nov.-Dez 21,75 Br., per Januar-April 22,00 Br. Fest.

* **New York,** 22. Okt. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 9,10, do. in Philadelphia 9,05, do. Refined 11,80 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,71.

Berliner Börse, 22. Okt.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3½. Brüssel 3. Wien 5. Petersburg 4½. London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,80bz
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,70G
do. do. 1892	3½	99,40bz
Magdeburger St. Anl.	3½	100,10G
do do. neue	4	104,00bzG
Merseburg 1901 unkv.10	4	104,75G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,00G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	-
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,10bz
Bayrische Anleihe	3½	100,40G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	143 00bzG
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	135,50bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	139,40bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,60bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,00bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	86 20bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	19,20G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	96,00bzB
do. do. 1888	4½	94,15G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	91,40bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	
do. do. kleine	6	104,25bz
do v. 1896	5	100,25bzB
do. v. 1898	4½	91,80bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	—
Freiburg. 15 Fr.-Loose		34,75bz
Griech. Anl. 1881—84		41 30G
do. kons. Goldrente		31,60bzG
do. Monopol-Anl.		43,80bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	-	39.70B
Lissabon Stadtanl. 1886	4	79 90bz
do. do.	4	80,30bz
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	—
Mexikaner Anl. à 100	5	101,75bz
do à 20	5	102,40G
Norweg. Staats-Anl. 88	3	
Oesterr. 1860er Loose	4	154,10bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	86,50bzG
do. do. mittlere	4	86 50bzG
do. do. kleine	4	86,50bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	116,25bz
do. 3 8/10 % do. gar.	3,8	95,00bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	440,00bzG
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	99,90B
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,00bzG
Türkische Anleihe D.	1	33 35bz
do. Administ	4	88,40bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	138,60bz
Ungarische Kr.-R.	4	98 10G
do. Staats-R. 97	3½	89,70bzB

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	280,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	100,10bzG
Annaburger Steingut	4	115,00bzG
Archimedes	3	151,75G
Braunschweiger Jute	12	169,80bzG
Berl.-Anh. Maschinen	10	215,50bz
Berl.-Charl Bau-V	m. T	753,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	150,00bzG
do. Brauerei Königst.	5	115,15bzG
do. Union Gratweil	5	105,25bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	186 00bzG
Breslauer Oelwerke	½	64,80bzG
do. Strassenbahn	10¼	151,00B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z.	306,00B
Charlottb. Wasserwerk	13¼	323 00G
Chem. Fabr. Schering	10	223,00G
Chemn. Masch. Zimm.	4	110,00bzG
Dessauer Gas	10	202,50B
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	183 50bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	134,00bzG
Eckert Masch.-Fab.	5	135,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	20	394,75B
Erdmannsdorf. Spinn.	0	59,40bz
Freund Masch. konv.	12	299 60G
Görlitzer Eisenbbed.	12	229,00bzG
Hansa, Dampfschiff.	8	121 25bzG
Harburg-Wien Gummi	20	313.50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	5	89,00bzG
do. Brückenb. konv.	4½	106,00bzG
do. do. St.-Pr.	6	127,00G
Keyling & Th. Eiseng.	4	109,50bzG
Kirchner & Co	9	112,10bzG
Köln-Müsener conv.	5	102,50bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq	fr. Z	322,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	262,80bz
Mälzerei Wrede	0	60,10bzG
Magdeburger Baubank	5	85,10G
Magdeb. Strassenbahn.	5	132 00G
Maschin. Breuer	4	82,90bz
Neue Boden-A.-G.	10	152 00bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	83,25G
Nienburg E. V.-A. abg.	0	63,75G
Nordd. Eiswerke	1	58,00bzC
Nordd. Wollkämmerei	10	166,50bz
Omnibus-Gesellschaft	10	258,00bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	3½	129,10G
Orenstein & Koppel	5	147,40bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	82 25bzG
Sangerhäuser Masch.	5	192,00bzB
Saxonia Cement	3	100,00G
Schäffer u. Walcker	0	68,40bz
Schimmel Maschinen	5	140,00bzB
Schlesische Cement	6½	170,50G
Schuckert Elekt.	0	108,00bzG
Schwartzkopff	10	224,80bz
Siemens, Glas-Industr.	18	265 75bzG
Stettiner Cham. Didier	15	298,75bzG
Sudenburg. Maschin.	0	77,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	186,50bzG
Vereinsbrauerei Artern	5½	
Westf. Draht-Industrie	9	160 50bzG
Wittener Guss	4	154,00bzG
Wilhelmshütte conv.	0	80,75bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	5	144,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Halle-Hettstedt	3½	94,60G
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	72,00G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,30bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	92,40bzG
do Ergänzungsn.	3	90,70G
do. Gold-Pr.	4	101 40G
Oesterr Lokalbahn	4	— —
do. Nordwestbahn	5	106,75G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	64,75bzG
do. Obligationen	5	107,00bzB
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	102,20bzG
Kosl.-Woronesch Obl.	4	98,40bzG
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	
Kursk-Kiew	4	99,50bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	98,50bzB
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,75bz
Mosco-Smolensk	5	— —
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	98,50bzB
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	93,60B
Russ. Südwestbahn	4	98,10bzG
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	100,25bzG
Wladikawkas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1908	4	98,50bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	102 10bzG
do. Gen. Lien.	3	70,75bz
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	— —
do. do. do.	4	82,00bzG
Central-Pacific	4	98 50bzG
Anatol. I. 2040 M.	5	102,75G
„ II. Ergz. 2040 M.	5	101,90bzB
Macedonische G.-O.	3	62,90bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	72,10bzG
do. 1889	4½	96,60bzG

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	134,50G
Buschtiehrader B.	11⅜	— —
Halberst.-Blankenb.	4	112,10G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	8½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,75G
Lemberg-Czernowitz	6⅞	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	-
Südösterreich (Lomb.)	0	16,00bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew . . [5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	— —
Gotthardbahn	6,6	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅜	— —
Westsicilianische Anl.	1⅗	38,00bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,00bzG
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	98,60bzG
do. do.	3½	93 60G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,50bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50bzG
„ XVIII. unk. 05	4	103,00bzG
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,80G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	102 00G
do. do. V. rz. 100	3½	97,50G
do. VI. unkb. 1900	4	100,50bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	100,30G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	97,70 zG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	102,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,50bzG
do. I. u. Ia conv.	4	100,75G
D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,75bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,60bzG
do. unk. bis 1900	4	100,40bzG
do. S. 101-330, unk. 1908	3½	97,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,10bzG
do. alte u. con.	3½	96.10bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25bzG
do. do. IV-VI.	4	101,00
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,60G
do. do. F.	4	103,00G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	97,00bzG
do. Serie II.	4	100 80bzB
do. unkdb. bis 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb bis 1907	3½	97,00bzG
do. Em. VI.	4	100,80B
do. Em VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,10bzG
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	98 90bzG
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —
do. do. 3½%	fr. Z	— —
Posensche	3½	99,10bzG
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,00G
do. XIII. rz. 100	4	100,80bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	100,90bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	96,00bzG
do XVIII. ukb. 1910	4	102 10bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,80G
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	100 70bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,50bzG
do. 1903 „ 12	4	103,10bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	96,00bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,50bzG
do. 1896 „ 06	3½	99,50bzG
P. H.-A.-B. abg. 80% rz 125	4½	— —
do. do.	4	100,00bzG
do. do.	3½	94,50bzG
do. Restcertifikate.	frc.	17,00bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96,00B
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,25
do. XIX ukdb. 1909	4	101,75bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,40bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102,75G
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,40bzG
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00bzG
do. „ „ b. 1908	4	101 10bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,60G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,60G
do. do III. ukdb 1912	3½	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,25bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,60bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	97,00G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,10G
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,20bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102 80bzG
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,75B
do.	3	88,00G
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,50G
do. do. VI. 10	4	102 80G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	99,20bz
Rentenbr. Pommersche	4	103,10G
Rentenbr. Posensche	4	103 70bz
Rentenbr. Preussische	4	103,10G
Rentenbr. Sächsische	4	103,25G
Rentenbr. Schlesische	4	102,80G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	118,00bzG
Arenberg Bergwerk	45	720,00bzG
Baroper Walzwerk	0	91,10bzG
Berzelius	1	105 25bzG
Bismarckhütte	10	235,00bzG
Concordia-Bergwerk	25	359,50bzG
Consolidat. Bergw.-G.	27	440,25bz
Consol. Marie	3	77,00bzG
Duxer Kohlen kon.	15	178,50bzG
Gelsenkirch. Gussstah.	0	106 75bz
HarzerEisenw. Lit. A. B.	0	70.00bzG
Hösch, Eis. u. St.	8	179,75bzG
Inowrazl., Steinsalzbl	5	110,00bzG
Kattowitzer	11	216,50bzG
Königin-Marienh. V.-A.	—	51,90bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	110,00bzB
Luise Tiefbau konv.	0	46,50bzG
do. do. St.-Pr.	0	89,00bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	539,75bzB
Marienhütte Kotzenau	0	70,50bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	95,40G
Niederl. Kohlen	8	121 50bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	181,00bzB
Schlesisch. Zinkhütten	17	367,50bzG
Stadtberger Hütte	12	121,00G
Westfälische Stahlw.	—	123,90bz
Wurm-Revier	8	144 90bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101.50bz
Aschaffenb. Papierf	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,80G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	107,20G
Dortmunder Union	5	111,10G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103 25bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,90G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	79,60G
do. do.	5	84,80B
Fr. Krupp-Obl.	4	
Laurahütte	3½	95,40G
Naphta-Obligationen	4½	100 40bzG
Norddeutscher Lloyd	4	103,90B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101 25G
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	105,10G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4½	132.50bz
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	159,25bzG
Berliner Hyp.-Bank	4	102,50G
do. do. Lit. B.	4	118,10bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	100,20G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	90 40G
Cöln W. u. Komm.	4	98,50bzG
Danziger Privatbank	5	114,75G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	104,80G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	127,25G
Dresdener Bankverein	5½	99,00bzG
Essener Kredit	8	160,10bzG
Gothaer Privatbank	6	124,75bzG
do. Grundkreditb.	7	141,50bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,25bz
Königsberg. Vereinsb.	6	113,00bzB
Lübecker Kommerzb.	6⅔	128,75G
Magdeburger Privatb.	3½	99 25bzB
Nordd. Grund-Kredit.	5	99,90bz
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	0	115,00B
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	138,25bzG
Rheinische Bank	0	— —
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	1754bz

Leipziger Börse, 22 Okt.

Z		M.		Zf.		M	
3	Sächs. Rent.-Anl.	••••	88 75G	4	Mansf. Gew 1882		102,00G
3	do.	1000	88 75G	4	do 1879		102 00G
3	do.	500	88,75G	4	do Em 1875		102 00G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1881 konv.		100,40G
4%	Staatsanl. 1855.	100	95 25G	3½	do. 1876 konv.		100,40G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 60G	3½	Altb Landoblig.	1000	100,60G
3⅓	Landrentenbr.	500	100,255	3½	do do.	500	100,60G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	222,00G
5⅔	Böhm. Nordbahn	— —
11⅜	Buschtiehrad. Lit. A.	222,50G
11⅜	do. do. B.	250,50G
8	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,10bzG
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	151,50G
5½	do. Bankverein	— —
6	Gothaer Privatb.	124,50G
4	Kob.-Goth Kred.-Ges.	—
6	Leipziger Hypoth.-B.	140,50G
4	do. Kred.- u. Sparb.	97,00bzG
5	Sächs. Bank	129,00B
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	111 00G
12	Cröllw. Papierfabr.	212,00G
4	4% do. Schldvschr.	100,00G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	61,00B
5	do do. 5% V.-A.	98,00G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	80,00G
18	Geraer Jutesp. u. W.	267,00G
5	Germania (Schwalbe)	114,25G
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	405,00G
88½	do. do. Pr.-A. I	870,00B
84	do. do. do. II	750 00B
0	Hallesche Str.-B.	84 50G
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	67 25G
8	Körbisd. Zuckerfb.	115,00G
5	**Leipz. Baubank**	105,50G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	126 50G
2	do. elektr. Strassb.	71,00B
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	148,00B
10	do. Bierbr. Riebeck	212,00G
11	Lpz. Kammgarnsp.	163,00G
7½	do. Malzf. Schkeud.,	151,00G
0	do. Wollkämmerei	
15 M.	Mansfelder Kuxe	760,00G
10	Naumburger Braunk.	182,00B
0	Portl.-Cement Halle	68,00B
3½	Sächs. Kammg.	78,00G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	117,50B
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	207,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	260 00G
15	do. Stamm-Pr.	260,00G
5¼	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5¼	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	147,00B
—	do. do. Oblig.	101 00B
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	106,75bz
30	Zuckerraff. Halle	163,50bzG

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	95,65G
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	101,00G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 30B
4	do. do.	101 30B
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
1	do. Em. 1871	109,75G
5	do. do 1874	112,25G
4½	Graz-Köflacher	70,50G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,40G
4	Kaschau-Oderberg	100,00G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031023010/fragment/page=0004
DFG